



Pressespiegel

Ausgabe: 30.11.2020



Lohn-Plus und Corona-Prämie für Bauarbeiter in Duisburg und am Niederrhein



Ergebnis nach Schlichtung im Tarifkonflikt | 12.170 Beschäftigte in Duisburg und am Niederrhein

Mehr Geld am Bau: In Duisburg und am Niederrhein steigen die Löhne für Bauarbeiter um insgesamt 2,6 Prozent. Das teilt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) mit. Darüber hinaus gibt es mit der November-Abrechnung eine steuerfreie „Corona-Prämie“ von 500 Euro. Azubis erhalten 250 Euro. In einer ersten Stufe waren die Löhne bereits im Oktober um 0,5 Prozent gestiegen. Zum Jahreswechsel folgt ein Plus von 2,1 Prozent. Nach Angaben der Arbeitsagentur beschäftigt das Bauhauptgewerbe in Duisburg und am Niederrhein aktuell 12.170 Menschen.

IG BAU-Bezirksvorsitzende Karina Pfau spricht von einem „Tarifabschluss, der Perspektive bringt“. „In der Tarifrunde hatten die Arbeitgeber über Monate eine Blockadehaltung an den Tag gelegt, die am Ende durchbrochen werden konnte“, so Pfau. Der Präsident des Bundessozialgerichts hatte in dem Konflikt als Schlichter vermittelt.

Die IG BAU Duisburg-Niederrhein appelliert nun an die Beschäftigten in der Region, einen Lohn-Check zu machen. Neben der „Corona-Prämie“ im November sei das Plus von 0,5 Prozent bereits mit der Oktober-Abrechnung fällig. Anspruch auf die tarifliche Bezahlung haben Gewerkschaftsmitglieder, deren Betrieb Mitglied im Arbeitgeberverband ist. Bei Problemen oder Fragen können sich Beschäftigte an die IG BAU vor Ort wenden. Auch Auszubildende sollen ihre Lohn-Abrechnung prüfen, rät die Gewerkschaft. Ihre Vergütungen steigen um 40 Euro im ersten, 30 Euro im zweiten und 20 Euro im dritten Jahr.



Pressespiegel

Ausgabe: 30.11.2020



Carsten Burckhardt, Verhandlungsführer auf Gewerkschaftsseite, verweist zudem auf die geplante Entschädigung der sogenannten Wegezeiten: „Über die lange, meist unbezahlte Fahrerei zur Baustelle wird bis zum Juni durch die Tarifpartner unter Beteiligung des Schlichters weiter verhandelt. Dabei sollen Vorschläge für eine Entschädigung entstehen, die sich nach konkreten Strecken und echten Fahrzeiten bemisst.“

Eine Umfrage im Auftrag der Gewerkschaft hatte ergeben, dass Baubeschäftigte für die einfache Fahrt zu ihrem Einsatzort durchschnittlich 64 Kilometer zurücklegen. Zum Vergleich: In der gesamten Wirtschaft sind lediglich fünf Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr als 50 Kilometer täglich für den Weg zur Arbeit unterwegs.

Lokalkompass.de

Ausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk wird attraktiver



Bessere Perspektiven für Maler-Azubis: Für die Berufsausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk gelten ab kommendem Jahr neue Standards. Der bislang zweijährige und selten nachgefragte Ausbildungsgang zum Bauten- und Objektbeschichter (BOB) wird abgeschafft. Darauf haben sich die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) und der Bundesverband "Farbe Gestaltung Bautenschutz" verständigt.

"Zwei Jahre sind für eine Handwerksausbildung einfach zu wenig. Bundesweit gab es zuletzt gerade einmal 353 Abschlussprüfungen bei Bauten- und Objektbeschichtern – das sind fünf Prozent aller Abschlüsse in der Malerbranche", betont Nicole Simons, Bundesvorstandsmitglied der Gewerkschaft und für die Junge BAU zuständig. Die künftig dreijährige Ausbildung sei ein wichtiger Schritt zur



Pressespiegel

Ausgabe: 30.11.2020



Nachwuchsgewinnung und ein richtiges Signal für junge Menschen, die sich für eine Ausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk interessieren.

Der zweijährige Ausbildungsgang zum Bauten- und Objektbeschichter existiert seit 17 Jahren, führt jedoch nach Beobachtung der IG BAU allzu oft in eine "Sackgasse auf dem Arbeitsmarkt". Die "Schmalspur-Lehre" sei maßgeblich mitverantwortlich für die mangelhafte Ausbildungsqualität in der Branche. Im DGB-Ausbildungsreport belegt die Handwerkssparte unter Berufsstartern in puncto Zufriedenheit seit Jahren einen der hinteren Plätze. Zuletzt gaben nur knapp 44 Prozent der Azubis im Maler- und Lackiererhandwerk an, einen festen Ausbildungsplan zu haben.

Simons zeigt sich mit Blick auf die Neuordnung der Ausbildung zuversichtlich, "dass die Anzahl der Ausbildungsplätze in der Branche nicht abnehmen wird". Die Gewerkschafterin appelliert zugleich an die Betriebe, den Auszubildenden mehr Unterstützung zu bieten. Mit einer qualitativ hochwertigen Ausbildung falle es in Zukunft leichter, junge Menschen für die Arbeit mit Farbe und Pinsel zu begeistern.

Lokalkompass.de

CHRONIK

Donnerstag, 30. November 1995:

›Eine Stadt in Sektlaune. Die Entscheidung des Bahnvorstandes, die NRW-Betriebszentrale für den Bereich DB Netz mit über 500 Arbeitsplätzen in Duisburg zu errichten, bringt die lange entbehrte „Aufbruchstimmung“ zumindest ansatzweise zurück. Bahn-Chef Heinz Dürr scheint das Engagement von Eisenbahner-Gewerkschaft, Oberstadtdirektor Norbert Giersch und Oberbürgermeister Josef Krings beeindruckt zu haben. Im Eiltempo ließen sie vom Duisburger Architekten Helmut Kohl eine 70-seitige Broschüre über einen Neubau auf dem DVG-Gelände an der HansasträÙe in Duissern anfertigen, Mietangebot inclusive.

WAZ Duisburg